

INHALTSVERZEICHNIS

EINSTIMMUNG <i>Genesis 1,29-31</i>	Seite 1
VORWORT	Seite 4
PROPHETENWORTE GEGEN BIBLISCHE TIEROPFER UND DAS ESSEN VON FLEISCH	Seite 6
DIE APOSTEL WAREN VEGETARIER	Seite 12
AUCH KIRCHENVÄTER WARNTEN VOR FLEISCHKONSUM	Seite 14
ERST DIE SÜNDE DES MENSCHEN HAT DIE TIERE „BÖSE“ GEMACHT!	Seite 18
DAS ENDE DES INNEREN CHRISTENTUMS	
<i>Kaiser Konstantin I.</i>	Seite 20
<i>Das Mittelalter</i>	Seite 21
<i>Heute</i>	Seite 22
DAS EVANGELIUM DES VOLLKOMMENEN LEBENS	
<i>Webe den Jägern</i>	Seite 24
<i>Jesus befreit die Tiere</i>	Seite 26
<i>Befreiung der Tiere</i>	Seite 28
<i>Jesus heilt ein Pferd</i>	Seite 30
<i>Jesus hilft einem Kamel</i>	Seite 32
<i>Worte Jesu gegen Blutopfer</i>	Seite 34
<i>Worte Jesu gegen das Fleischessen</i>	Seite 34
<i>Tiere sind unsere Geschwister</i>	Seite 36
<i>Worte Jesu über richtige Ernährung</i>	Seite 38
<i>Die Bekehrung des Vogelfängers</i>	Seite 41
VISION DES JESAJA	Seite 44
<i>Jesaja 65,25 7 Jesaja 11,6-9</i>	

*„Dann sprach Gott:
Hiermit übergebe ich euch alle
Pflanzen auf der ganzen Erde,
die Samen tragen,
und alle Bäume mit samen-
haltigen Früchten. Euch sollen
sie zur Nahrung dienen.*

*Allen Tieren des Feldes,
allen Vögeln des Himmels und
allem, was sich auf der Erde regt,
was Lebensatem in sich hat, gebe
ich alle grünen Pflanzen
zur Nahrung.
So geschah es. Gott sah alles an,
was er gemacht hatte:
Es war sehr gut.“*

Genesis 1,29-31

*Bild: Stein-Kreuz auf dem Hof
„Heimat für Tiere“. Fast alle Tierbilder dieser
Broschüre wurden auf diesem Hof gemacht.*



VORWORT

Die Texte der Bibel sind im Lauf von Jahrhunderten entstanden. Menschen schrieben auf, was überliefert wurde und was ihren eigenen Vorstellungen entsprach, die oft mit Gott wenig vereinbar waren. Das gilt zum Beispiel für die blutrünstigen Tierleichenfleddereien, die Moses angeblich vor den Opferaltären veranstalten ließ. Dasselbe gilt für viele "Anweisungen Gottes" zu Kindsmord, Raubmord und sogar Völkermord im Alten Testament, so dass sich sogar die Nazis für ihre Taten und Luther für seine Sprüche problemlos auf die Bibel berufen konnten - genauso wie es ein jugoslawischer Kriegstreiber vor wenigen Jahren tat.

Auch das Neue Testament ist Menschenwerk, eine Sammlung von Texten, deren Zusammenstellung als "Heilige Schrift" durch kirchliche Dekrete erfolgte. Vieles, was ebenso "heilig" gewesen wäre, fand keine Aufnahme. Von dem, was Jesus von Nazareth lehrte, blieb vieles in apokryphen Schriften verborgen und wurde nicht in die Schriftsammlung aufgenommen, die wir heute als Evangelium vorgesetzt bekommen.

Als Hieronymus vor ca. 1600 Jahren die erste umfassende Bibelübersetzung (ins Lateinische) im Auftrag des Papstes erstellte, stand er unter großem Druck der entstehenden Machtkirche und der politischen Kräfte. Themen, wie die Wiedergeburt, das Gesetz von Saat und Ernte und die Lehren des Nazareners über einen friedfertigen Umgang des Menschen mit den Tieren, fanden in der Kirchenbibel keinen Platz. Dass Hieronymus aber um die Tierliebe Jesu

wohl wusste, belegt anschaulich das Zitat auf dieser Seite.

Obwohl in der offiziellen Bibel vieles verschwiegen wurde, kommt die Wahrheit dennoch ans Licht. Dazu wird auch dieses Büchlein beitragen.

Mit dieser Sammlung an Zitaten wollen wir an das Urchristentum anknüpfen und Jesus als Tierfreund rehabilitieren. Wer hilft mit, diese Wahrheit zu verbreiten?

»DER GENUSS DES
TIERFLEISCHES WAR BIS ZUR
SINTFLUT UNBEKANNT, ABER SEIT
DER SINTFLUT HAT MAN UNS DIE
FASERN UND DIE STINKENDEN
SÄFTE DES TIERFLEISCHES IN DEN
MUND GESTOPFT...

JESUS CHRISTUS, WELCHER ER-
SCHIEN, ALS DIE ZEIT ERFÜLLT
WAR, HAT DAS ENDE WIEDER MIT
DEM ANFANG VERKNÜPFT, SO
DASS ES UNS JETZT NICHT MEHR
ERLAUBT IST, TIERFLEISCH
ZU ESSEN.«

Prophetenworte gegen biblische Tieropfer und das Essen von Fleisch

Seitenweise wird dem Bibelleser in den fünf Mosebüchern vorgegaukelt, Gott wolle, dass Tiere gefoltert und für Ihn getötet werden. Schlau wurden diese Texte so manipuliert, dass die Gläubigen glauben sollen, Gott sei ein pervernes, brutales, liebloses und jähzorniges Wesen, das seine Freude an grausamem und sinnlosem Gemetzel an Tieren habe. Wer glaubt, das sei Gottes Wort, so wie es einem die großen Institutionen weismachen wollen, der ist der Verdunkelung der Wahrheit auf den Leim gegangen. Wer jedoch bei den Propheten forscht, findet sogar in der Bibel noch so manch wahres Wort Gottes, das den »Correctores« und Schriftfälschern offensichtlich entgangen ist.

Amos

»Ich bin euren Feiertagen gram und verachte sie und mag eure Versammlungen nicht riechen. Und wenn ihr mir auch Brandopfer und Speisopfer opfert, so habe ich kein Gefallen daran und mag auch eure fetten Dankopfer nicht ansehen.

Tu weg von mir das Geplärr deiner Lieder; denn ich mag dein Harfenspiel nicht hören! Es ströme aber das Recht wie Wasser und die Gerechtigkeit wie ein nie versiegender Bach.«

Amos 5, 21-24



Jesaja

»Wer einen Stier schlachtet, gleicht dem, der einen Mann erschlägt; wer ein Schaf opfert, gleicht dem, der einem Hund das Genick bricht; wer ein Speisopfer bringt, gleicht dem, der Schweineblut spendet; wer Weihrauch anzündet, gleicht dem, der Götzen verehrt.«

Jesaja 66, 3-4

»Was soll mir die Menge eurer Opfer?, spricht der HERR. Ich bin satt der Brandopfer von Widdern und des Fettes von Mastkälbern und habe kein Gefallen am Blut der Stiere, der Lämmer und Böcke. Wenn ihr kommt, zu erscheinen vor mir - wer fordert denn von euch, dass ihr meinen Vorhof zertretet? Bringt nicht mehr dar so vergebliche Speisopfer! ... Und wenn ihr auch eure Hände ausbreitet, verberge ich doch meine Augen vor euch; und wenn ihr auch viel betet, höre ich euch doch nicht; denn eure Hände sind voll Blut. Wascht euch, reinigt euch, tut eure bösen Taten aus meinen Augen; lasst ab vom Bösen! Lernt Gutes tun, trachtet nach Recht, helft den Unterdrückten, schafft den Waisen Recht, führt der Witwen Sache!«

Jesaja 1, 11-13.15-17

Habakuk

»Denn dich erdrückt dein Verbrechen gegen den Libanonwald, und die Vernichtung des Großwilds lastet auf dir.«

Habakuk 2, 17

Jeremia

»Was frage ich nach dem Weihrauch aus Saba und nach dem köstlichen Gewürz, das aus fernen Landen kommt? Eure Brandopfer sind mir nicht wohlgefällig, und eure Schlachtopfer gefallen mir nicht.«

Jeremia 6, 20

»Ich aber habe euren Vätern an dem Tage, als ich sie aus Ägyptenland führte, nichts gesagt noch geboten von Brandopfern und Schlachtopfern; sondern dies habe ich ihnen geboten: Gehorcht meinem Wort, so will ich euer Gott sein, und ihr sollt mein Volk sein; wandelt ganz auf dem Wege, den ich euch gebiete, auf dass es euch wohlgehe.«

Jeremia 7, 22-23

Micha

»Womit soll ich mich dem HERRN nahen, mich beugen vor dem hohen Gott? Soll ich mich ihm mit Brandopfern nahen und mit einjährigen Kälbern? Wird wohl der HERR Gefallen haben an viel tausend Widdern, an unzähligen Strömen von Öl? Soll ich meinen Erstgeborenen für meine Übertretung geben, meines Leibes Frucht für meine Sünde? Es ist dir gesagt, Mensch, was gut ist und was der HERR von dir fordert, nämlich Gottes Wort halten und Liebe üben und demütig sein vor deinem Gott.«

Micha 6, 6-8



Hosea

»Denn ich habe Lust an der Liebe und nicht am Opfer, an der Erkenntnis Gottes und nicht am Brandopfer.«
Hosea 6, 6

»Wenn sie auch viel opfern und Fleisch herbringen und essen's, so hat doch der Herr kein Gefallen daran.«
Hosea 8, 13

Psalm

»Denn alles Wild im Walde ist mein und die Tiere auf den Bergen zu Tausenden. Ich kenne alle Vögel auf den Bergen; und was sich regt auf dem Felde, ist mein. Wenn mich hungerte, wollte ich dir nicht davon sagen; denn der Erdkreis ist mein und alles, was darauf ist. Meinst du, dass ich Fleisch von Stieren essen wolle oder Blut von Böcken trinken?

Opfere Gott Dank, und erfülle dem Höchsten deine Gelübde, und rufe mich an in der Not, so will ich dich erretten, und du sollst mich preisen.«

Psalm 50, 10-15

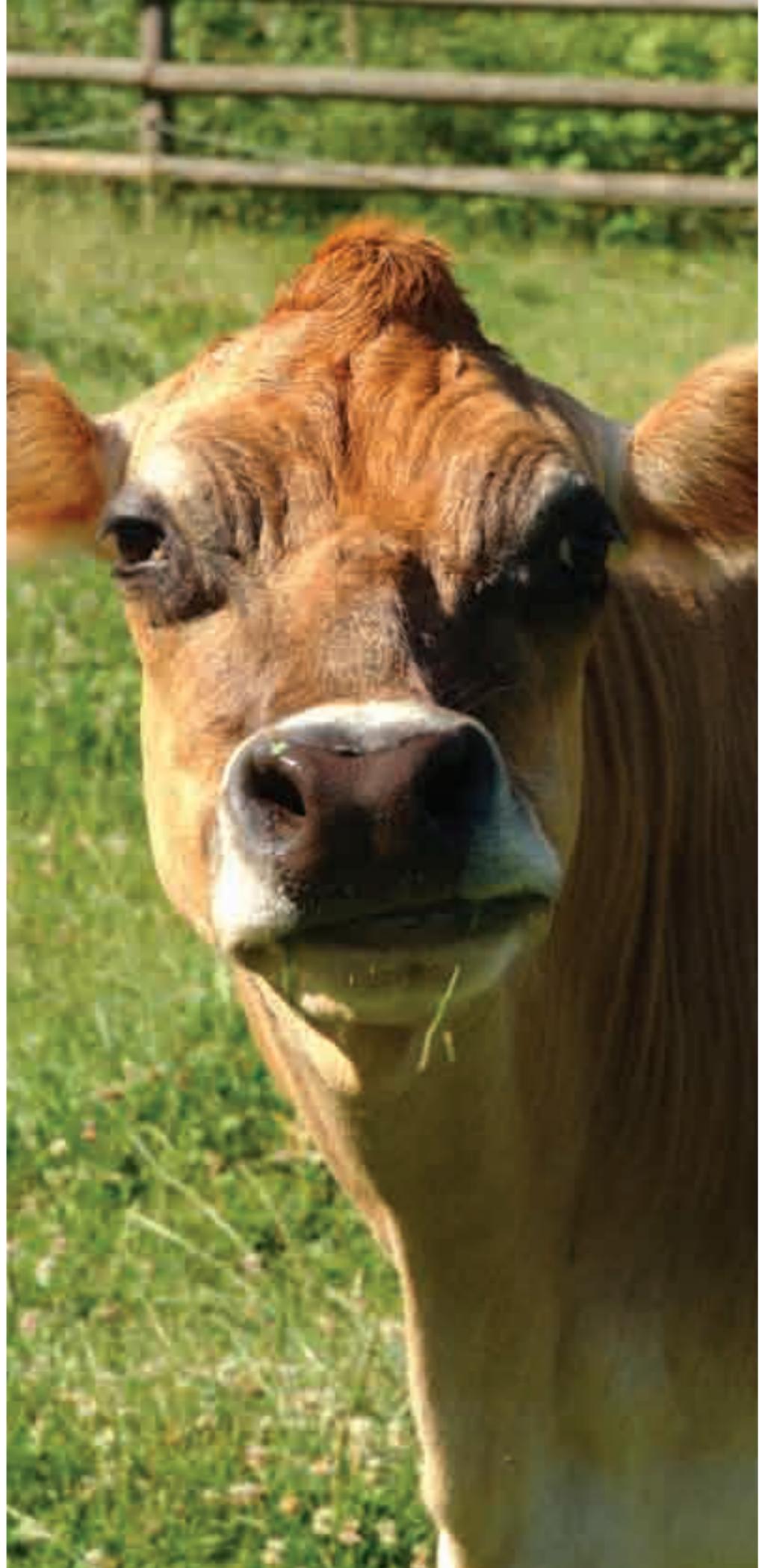
Sprüche

»Gesell dich nicht zu den Weinsäufern, zu solchen, die im Fleischgenuss schlemmen; denn Säufer und Schlemmer werden arm, Schläfrigkeit kleidet in Lumpen.«

Sprüche 23, 20-21 (Einheitsübersetzung)



Bild: Lilo ist die Chefin der Herde. Sie darf, wie alle Kühe ihren Kopfschmuck behalten, auch wenn er ein wenig krumm geraten ist.



Die Apostel waren Vegetarier

Um zu wissen, was Jesus zum Thema Tierliebe und fleischlose Ernährung gelehrt hat, ist es nützlich zu wissen, wie Seine Apostel und Jünger es gehalten haben. Antike Texte, die bezeichnenderweise nicht in den Kanon der Bibel aufgenommen wurden, sagen Folgendes aus:

Petrus

»Ich lebe von Brot und Oliven, denen ich nur selten ein Gemüse zufüge.«

Clementinische Homilien, XII,6

Matthäus

»Matthäus lebte von Samenkörnern, Baumfrüchten und Gemüsen ohne Fleisch.«

Clemens von Alexandrien, Paidagogos II,1,16

Johannes

„Johannes hat nie Fleisch genossen.“

*Kirchenhistoriker Hegesipp, zit. nach Eusebius’
Kirchengeschichte II 2,3*

Jakobus

»Jakobus, der Bruder des Herrn, lebte von Sämereien und Pflanzen und berührte weder Fleisch noch Wein.«

Augustin, Contra Faustum XXII, 3

Der Religionswissenschaftler Carl Anders Skriver belegt, dass nach dem Zeugnis der Schriftsteller des 2. Jahrhunderts auch die Apostel Andreas, Philippus und Thomas sowie die Evangelisten Markus und Lukas und der Jünger Matthias, der nach dem Tod von Judas in den Kreis der zwölf Jünger eingewählt wurde, Vegetarier waren.

*»Ich schliesse für Israel an jenem
Tag einen Bund mit den Tieren des
Feldes und den Vögeln des Himmels
und mit allem, was auf dem
Erdboden kriecht. Ich zerbreche
Bogen und Schwert; es gibt keinen
Krieg mehr im Land, ich lasse sie
Ruhe und Sicherheit finden.«*

Hosea 2, 20 (Einheitsübersetzung)



Auch Kirchenväter warnten vor Fleischkonsum

Die Kirchenväter und Kirchenschriftsteller kannten noch die Quellen und frühesten Handschriften und zitierten aus ihnen. Viele von ihnen haben damals vegetarisch/vegan und alkoholabstinent gelebt bzw. dieses empfohlen. Daraus kann man Erkenntnisse erhalten zur Ernährung der ersten Christen.

Johannes Chrysostomus

Über eine Gruppe vorbildlicher Christen: »Keine Ströme von Blut fließen bei ihnen; kein Fleisch wird geschlachtet und zerhackt ... - Bei ihnen riecht man nicht den schrecklichen Dunst des Fleischmahles..., hört man kein Getöse und wüsten Lärm. Sie genießen nur Brot, das sie durch ihre Arbeit gewinnen, und Wasser, das ihnen eine reine Quelle darbietet. Wünschen sie ein üppiges Mahl, so besteht ihre Schwelgerei aus Früchten, und dabei empfinden sie höheren Genuss als an königlichen Tafeln.«

Homil. 69

Clemens von Alexandrien

»Denn gibt es nicht innerhalb einer mäßigen Einfachheit eine Mannigfaltigkeit von gesunden Speisen: Gemüse, Wurzeln, Oliven, Kräuter, Milch, Käse, Obst und allerhand trockener Nahrungsmittel? - Unter Nahrungsmitteln sind diejenigen vorzuziehen, welche ohne Anwendung des Feuers unmittelbar genossen werden können, denn sie sind uns stets bereit und

sind die einfachsten. - Demgemäß lebte der Apostel Matthäus von Samenkörnern, hartschaligen Früchten und Gemüse ohne Fleisch. Und Johannes, der die Mäßigkeit im äußersten Grade übte, aß Blattknospen und wilden Honig. - Die blutigen Opfer aber, glaube ich, wurden nur von den Menschen erfunden, welche einen Vorwand suchten, um Fleisch zu essen, was sie auch ohne solche Abgötterei hätten haben können.«

Clemens von Alexandrien, Paidagogos II

Quintus Septimus Tertullianus

Ca. 160-221

Tertullianus trat mehrmals zur Verteidigung der Christen auf, als diese beschuldigt wurden, Menschenopfer zu vollbringen. »Wie soll ich es bezeichnen, dass ihr glaubt, wir seien nach Menschenblut begierig, da ihr doch wisst, dass wir das Tierblut verabscheuen.«

Apol. Cap. 9; zitiert nach

Robert Springer, Enkarpa, 1884, S. 292

Gregor von Nazianz

Kirchenvater aus Kappadozien

»Die Saat des guten Hausvaters aber ist der gute Weizen, daraus er das Brot bäckt ... Die Schwelgerei in Fleischgerichten ist ein schändliches Unrecht, und ich wünsche, dass ihr vor allen Dingen bestrebt sein möget, eurer Seele eine Nahrung zu reichen, welche ewige Dauer hat.«

Zitiert nach Robert Springer, Enkarpa

Hieronymus

»Deshalb auch sage ich dir: Wenn du vollkommen sein willst, ist es gut, keinen Wein zu trinken und kein Fleisch zu essen. Wenn du vollkommen sein willst, ist es besser, die Seele zu füttern als den Leib.«

Hieronymus, Adversus Jovinianum II, 6

»Das Essen des Fleisches und das Trinken des Weines sowie die Völlerei des Bauches sind eine Pflanzstätte der Leidenchaften.«

Hieronymus, Adversus Jovinianum II, 7

Basilus der Große

»Der Leib, der mit Fleischspeisen beschwert wird, wird von Krankheiten heimgesucht; eine mäßige Lebensweise macht ihn gesünder und stärker und schneidet dem Übel die Wurzel ab. Die Dünste der Fleischspeisen verdunkeln das Licht des Geistes. Man kann beschwerlich die Tugend lieben, wenn man sich an Fleischgerichten und Festmahlen erfreut.«

*Zitiert nach Robert Springer,
Enkarpa*

Weitere Zeugen

„Fleisch ist eine widernatürliche Nahrung, die einer vergangenen Welt angehört.“

Clementinische Homilien III, 45

Die ersten Christen enthielten sich jeder Fleischnahrung.

Dies geht aus einem Brief von Plinius an Kaiser Trajan hervor, in dem es heißt, dass »das Fleisch der Opfertiere, für das es eben kaum noch einen Käufer gibt, überall wieder Absatz findet...« Ep. Lib. X. 96

„*Im irdischen Paradiese
gab es keinen Wein,
man opferte keine Tiere,
man aß kein Fleisch.*“



„*So lange man maßvoll lebt,
wird das Glück des Hauses sich
mehren; die Tiere werden sich in
Sicherheit befinden;
man wird kein Blut vergießen,
keine Tiere töten.*

*Das Messer der Köche wird
unnütz sein; die Tafel wird nur
gedeckt mit Früchten, welche die
Natur spendet, und man wird
damit zufrieden sein.*“

*Aus den Episteln, Basilius der Große
(330 bis 379)*

*zit. nach Carl Anders Skriver,
Die vergessenen Anfänge der Schöpfung und des
Christentums, S. 123*

Erst die Sünde des Menschen hat die Tiere »böse« gemacht!

»Die wilden Tiere haben ihren Namen von ihrem wilden Wesen, nicht als ob sie von Anfang an böse erschaffen worden wären..., sondern die Sünde des Menschen hat sie böse gemacht. Denn indem der Mensch vom Wege ablenkte, folgten auch sie ihm...

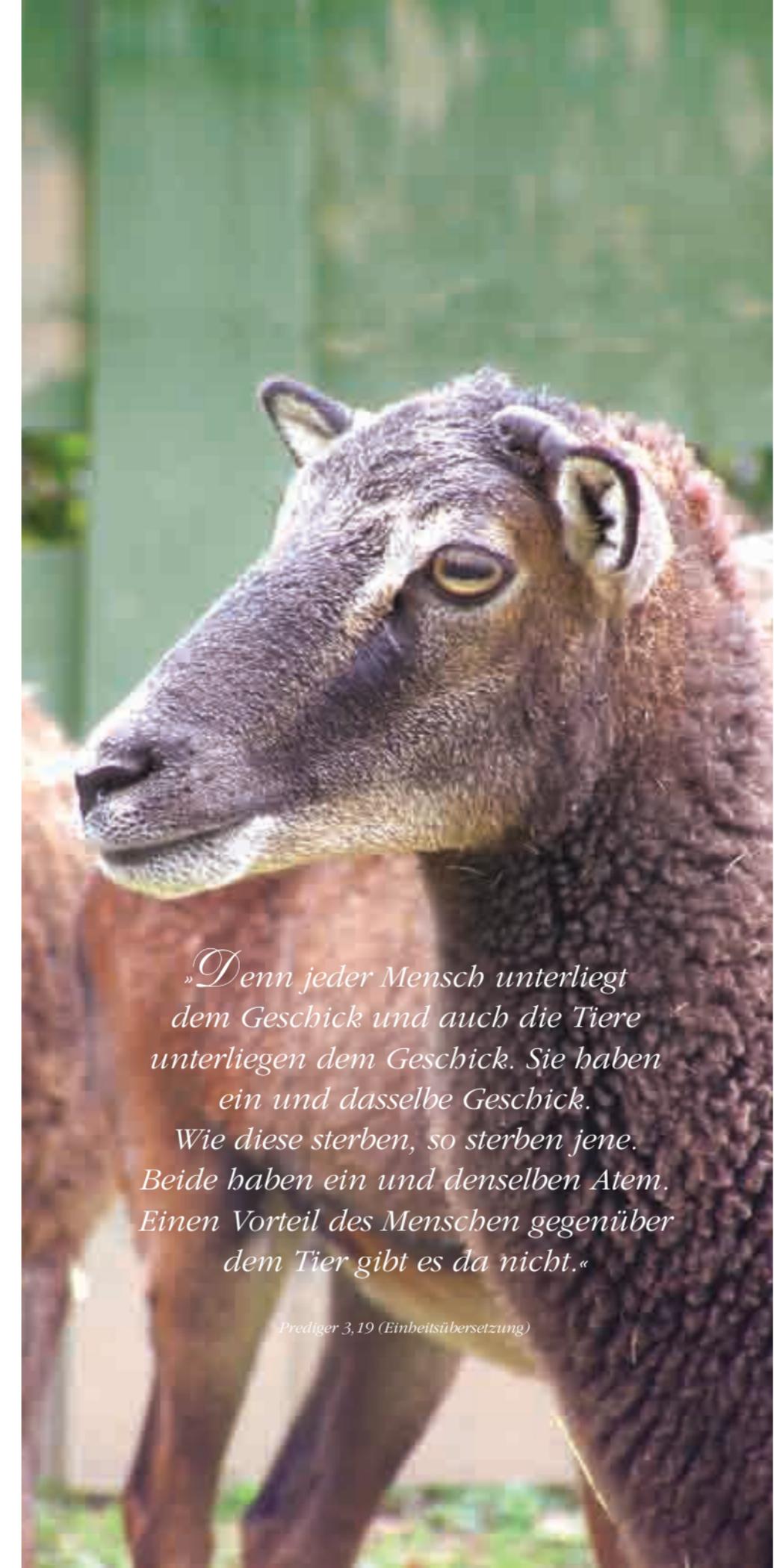
Wenn nun der Mensch wieder zu einem seiner Natur angemessenen Dasein sich heben und nicht mehr Böses tun wird, werden auch sie wieder zu ihrem ursprünglichen, sanften Wesen zurückkommen.«

*Theophilus von Antiochien,
2. Hälfte des 2. Jahrhunderts*

Die Kreatur wartet, dass sich die Menschen als Söhne Gottes offenbaren

»Denn das ängstliche Harren der Kreatur wartet darauf, dass die Kinder Gottes offenbar werden. Die Schöpfung ist ja unterworfen der Vergänglichkeit - ohne ihren Willen, sondern durch den, der sie unterworfen hat -, doch auf Hoffnung; denn auch die Schöpfung wird frei werden von der Knechtschaft der Vergänglichkeit zu der herrlichen Freiheit der Kinder Gottes. Denn wir wissen, dass die ganze Schöpfung bis zu diesem Augenblick mit uns seufzt und sich ängstet.«

Paulus in Röm. 8, 19-22



*»Denn jeder Mensch unterliegt
dem Geschick und auch die Tiere
unterliegen dem Geschick. Sie haben
ein und dasselbe Geschick.*

*Wie diese sterben, so sterben jene.
Beide haben ein und denselben Atem.
Einen Vorteil des Menschen gegenüber
dem Tier gibt es da nicht.«*

Prediger 3,19 (Einheitsübersetzung)

Das Ende des Inneren Christentums

Kaiser Konstantin I.

Kaiser Konstantin I. (285-337 n.Chr.) begünstigte die katholische Kirche seit dem Jahr 313 massiv und half ihr dabei, sich allmählich als Staatsreligion zu etablieren. Dafür wird er heute im katholischen Namenskalender wie ein Heiliger aufgeführt. Konstantin stand aber bezüglich Machtbesessenheit, Herrschsucht und Grausamkeit seinen Vorgängern in nichts nach und führte viele Kriege. Obwohl Konstantin selbst erst auf dem Sterbebett getauft wurde, ließ er bereits ab 326 die urchristlichen Bewegungen verfolgen. Im Jahr 326 wurde von ihm das so genannte »Häretikergesetz« erlassen, das jede Art von Versammlungen von Christen, die vom Katholizismus abweichen, auch private, verbietet. Es galt nun z.B.: Wer Urchristen oder verwandten Gruppen einen Raum für Treffen zur Verfügung stellt, dessen Haus soll an die römisch-katholische Kirche übereignet werden. - Von Konstantin ist weiter überliefert, dass er den auf Alkohol verzichtenden und vegetarisch lebenden »Irrlehrern« flüssiges Blei in den Hals schütten ließ. Und für viele Neubekehrte im Osten des Römischen Reiches lautet deshalb eine Passage des Glaubensbekenntnisses, das sie beim Eintritt in die katholische Kirche sprechen mussten: »Ich verfluche die Nazarener, die Sturen, die verneinen, dass das Opfergesetz von Moses gegeben wurde, die sich des Essens lebender Kreaturen enthalten und die nie Opfer darbieten«.

(U.a. Carsten Streblov, Vegetarismus / Veganismus als Bestandteil des Christentums, Berlin 2000, S. 49)

Die Anhänger des Inneren Christentums, für die eine vegetarische Ernährung selbstverständlich war, wurden von nun an verfolgt und bekämpft.

Das Mittelalter

Im Mittelalter ging die Verfolgung vegetarisch/vegan lebender Christen weiter.

Durch die ganzen Jahrhunderte verfolgte die Kirche Urchristen, die sich vegetarisch ernährten und keinen Gefallen am Brimborium einer heidnischen Staatskirche hatten. Sie wurden meist als »Ketzer«, »Häretiker« und »Sektierer« verleumdet, diskriminiert, verfolgt und ermordet.

Die philosophische Grundlage zur Verfolgung im Mittelalter legten die später heilig gesprochenen Kirchenlehrer Augustinus und Thomas von Aquin. Nach ihrer Lehre haben Tiere keine unsterbliche Seele. (Lange Zeit fragten sich die Kirchenväter allen Ernstes auch, ob Frauen eine unsterbliche Seele hätten...)

Freie Christen, »die sich zur Zeit der Inquisition weigerten, Tiere zu töten, wurden gezwungen, entweder öffentlich ein Tier zu schlachten, oder wurden als Ketzer aufgehängt. 1051 wurden mehrere so genannte Ketzer zum Tode verurteilt, weil sie es ablehnten, Hühner zu töten und zu essen.« (*Carsten Streblov, a.a.O.*) »Im Mittelalter gab es viele Gruppen, die zu einer urchristlichen Lebensweise zurückkehren wollten.« Zum Beispiel die Bogumilen oder die Katharer/Albigenser. Sie lebten vegetarisch bzw. vegan. Sie gelobten, »kein Tier zu töten, kein Fleisch zu essen und nur von Früchten zu leben« (*Walter Nigg*).

Sie wurden alle von der Kirche auf grausame Weise ausgerottet.

Viele Menschen tragen auch heute noch diese kirchlichen Vorurteile tief im Unterbewusstsein, obwohl sie meinen, fortschrittlich zu denken. Es reicht, das Wort »Sekte« zu hören, um uralte Vorurteile in ihnen zu wecken, obwohl meist kein Grund dafür vorliegt.

Heute

»Das heutige Kirchenchristentum, insbesondere das katholische, hat so gut wie nichts mehr mit dem eigentlichen Urchristentum, ... und daher mit der wahren Lehre Jesu, zu tun, sondern ist in erster Linie eine selbstgebastelte Lehre, die fast ausschließlich auf Machtausübung und Machterhalt beruht. Alleine durch die Inquisition, Hexenverbrennungen, Kreuzzüge, Juden- und Frauenhass sowie Kooperation mit den Nationalsozialisten im so genannten Dritten Reich ist die Geschichte der katholischen Kirche blutrot. Ganze Meere könnten mit diesem Blut gefüllt werden.

Die höchsten kirchlichen Feiertage - Weihnachten und Ostern - sind auch die größten Schlachtfeste des Jahres!«

Carsten Streblov, Vegetarismus/Veganismus als Bestandteil des Christentums, S. 58



*„Wahrlich,
Ich sage euch,
darum bin Ich in die
Welt gekommen,
daß Ich abschaffe alle
Blutopfer und das Essen
des Fleisches der Tiere
und Vögel, die von
Menschen geschlachtet
werden.“*

*Das Evangelium Jesu, Kap. 75, 9
Rottweil 1986*

Das Evangelium des vollkommenden Lebens

Wie sehr die Tierverächter der Antike und des Mittelalters die Lehre des Nazareners mißachteten ergibt sich auch aus der apokryphen Schrift „Das Evangelium des vollkommenen Lebens“.

Im Vorwort der ersten engl. Ausgabe (1902) des „Das Evangelium des vollkommenen Lebens“ (auch „Das Evangelium der Zwölf“ oder „Evangelium Jesu“) schreibt G.J.R.Ouseley: „Dieses Urevangelium christlicher Inspiration ist eines der ältesten und vollständigsten frühchristlichen Fragmente und ist aufbewahrt in einem buddhistischen Kloster Tibets, wo es von Angehörigen der Essäer-Gemeinde versteckt wurde, um es vor den Händen der Fälscher zu schützen.“

Auf den folgenden Seiten haben wir einige Kapitel zum Thema „Tierliebe Jesu“ ausgewählt.

*Das Evangelium des Vollkommenen Lebens,
Humata Verlag, Bad Homburg*

Wehe den Jägern!

6. Als Jesus mit einigen Jüngern dahinging, begegnete Er einem Manne, der Hunde zur Jagd auf andere Tiere abrichtete; und Er sprach zu dem Manne: "Warum tust du das?" Und der Mann entgegnete: "Weil ich davon lebe. Was für einen Nutzen haben diese Tiere denn? Diese Tiere sind schwach, die Hunde aber sind stark." Und Jesus sprach zu ihm: "Dir fehlt es an Weisheit und Liebe. Siehe, je-

Bild: Felix hat jetzt bei „Heimat für Tiere“ eine Zuflucht gefunden. Seine Mutter wurde von Jägern erschossen.



des Geschöpf, welches Gott erschaffen hat, hat seinen Sinn und Zweck. Und wer kann sagen, was Gutes in ihm ist und zu welchem Nutzen für dich oder die Menschheit?

7. Und für dein Auskommen: Siehe die Felder, wie sie wachsen und fruchtbar sind, und die fruchtragenden Bäume und die Kräuter! Was willst du noch mehr als das, was dir die ehrliche Arbeit deiner Hände gibt? Wehe den Starken, die ihre Stärke mißbrauchen! Wehe dem Schlaunen, der die Geschöpfe Gottes verwundet! Wehe den Jägern! Denn sie sollen selbst gejagt werden."

8. Und der Mann war sehr erstaunt und ließ davon ab, die Hunde zur Jagd abzurichten, und lehrte sie, Leben zu retten und nicht, es zu verderben. Und er nahm die Lehre Jesu an und wurde Sein Anhänger.
(Kap. 14)



Jesus befreit die Tiere

1. Einen Tag, nachdem Jesus Seine Rede beendet hatte, geschah es an einer Stelle bei Tiberias, wo sieben Quellen sind, dass ein junger Mann Ihm lebende Kaninchen und Tauben brachte, damit Er sie mit Seinen Jüngern verzehre.

2. Und Jesus blickte den jungen Mann liebevoll an und sprach zu ihm: "Du hast

*Bild: Dieses Häschen ist erst einige Tage alt.
Seine Mutter wurde von Jägern erschossen. Jetzt ist es auf
Hilfe von gutherzigen Menschen angewiesen.*



ein gutes Herz, und Gott wird dich erleuchten; aber weißt du nicht, dass Gott am Anfang dem Menschen die Früchte der Erde zur Nahrung gab und ihn dadurch nicht geringer machte als den Affen oder den Ochsen oder das Pferd oder das Schaf, daß er seine Mitgeschöpfe tötet und ihr Fleisch und Blut verzehrt?

3. Ihr glaubt, dass Moses zu Recht befahl, solche Geschöpfe zu opfern und zu verzehren, und so tut ihr es im Tempel; aber siehe, ein Größerer als Moses ist hier und kommt, die Blutopfer des Gesetzes und die Gelage abzuschaffen und wieder herzustellen die reine Gabe und das unblutige Opfer, wie es im Anfange war, nämlich Körner und Früchte der Erde.

5. Lasset daher die Geschöpfe frei, dass sie sich in Gott freuen und die Menschen nicht in Schuld bringen." Und der Jüngling setzte sie frei, und Jesus zerriss ihre Käfige und ihre Fesseln.

6. Doch, siehe, sie fürchteten, wieder eingefangen zu werden, und wollten nicht weg von Ihm. Aber Er sprach zu ihnen und hieß sie gehen, und sie gehorchten Seinen Worten und enteiltten voll Freude.
(Kap. 28)



Befreiung der Vögel

7. Und eines Tages kam der Knabe Jesus an einen Ort, wo eine Falle für Vögel gestellt war, und es standen einige



Knaben dabei. Und Jesus sprach zu ihnen: "Wer hat diese Schlinge hierher gelegt für die unschuldigen Geschöpfe Gottes? Siehe, sie werden in gleicher Weise in einer Schlinge gefangen werden." Und Er erblickte zwölf Sperlinge, die waren wie tot.

8. Und Er bewegte Seine Hände über ihnen und sprach zu ihnen: "Flieget hinweg, und solange ihr lebet, denket an Mich." Und sie erhoben sich und flogen hinweg mit Geschrei. Die Juden, die das sahen, waren sehr erstaunt und erzählten es den Priestern. *(Kap. 6)*



Jesus heilt ein Pferd

1. Es geschah, dass der Herr aus der Stadt zog und mit Seinen Jüngern über das Gebirge ging. Und da kamen sie an einen Berg mit sehr steilen Wegen. Dort begegneten sie einem Mann mit einem Lasttier.

2. Das Pferd aber war zusammengebrochen, denn es war überlastet. Der Mann schlug es, bis das Blut floss. Und Jesus trat zu ihm hin und sprach: "Du Sohn der Grausamkeit, warum schlägst du dein Tier? Siehst du denn nicht, dass es für seine Last viel zu schwach ist, und weißt du nicht, dass es leidet?"

3. Der Mann aber erwiderte: "Was hast Du damit zu schaffen? Ich kann mein Tier schlagen, so viel es mir gefällt; denn es gehört mir, und ich kaufte es für eine schöne Summe Geldes. Frage die, die bei Dir sind, sie sind aus meiner Nachbarschaft

und wissen es."

4. Und einige von den Jüngern antworteten und sagten: "Ja, Herr, es ist so, wie er sagt, wir waren dabei, als er das Pferd kaufte." Und der Herr erwiderte: "Sehet ihr denn nicht, wie es blutet, und höret ihr nicht, wie es stöhnt und jammert?" Sie aber antworteten und sagten: "Nein, Herr, wir hören nicht, dass es stöhnt und jammert!"

5. Und der Herr wurde traurig und sprach: "Wehe euch, der Stumpfheit eures Herzens wegen hört ihr nicht, wie es klagt und schreit zu seinem himmlischen Schöpfer um Erbarmen, und dreimal Wehe über den, gegen den es schreit und stöhnt in seiner Qual!"

6. Und Er schritt weiter und berührte das Pferd, und das Tier erhob sich, und seine Wunden waren geheilt. Aber zu dem Manne sprach Er: "Gehe nun deinen Weg und schlage es künftig nicht mehr, wenn auch du Erbarmen zu finden hoffest."

7. Und da Er das Volk herankommen sah, sprach Jesus zu Seinen Jüngern: "Des Kranken wegen Bin Ich krank, des Hungrigen wegen leide Ich Hunger, des Durstigen wegen leide Ich Durst."

8. Und Er sagte auch: "Ich Bin gekommen, die Opfer und die Blutfeste abzuschaffen. Wenn ihr nicht aufhören werdet, Fleisch und Blut der Tiere zu opfern und zu verzehren, so wird der Zorn Gottes nicht aufhören, über euch zu kommen; ebenso wie er über eure Vorfahren in der Wüste gekommen ist, die dem Fleischgenusse frönten und von Fäulnis erfüllt und von Seuchen aufgezehrt wurden.
(Kap. 21)

Jesus hilft einem Kamel

12. Jesus zog nach Jerusalem und begegnete einem Kamel mit einer schweren Last Holz. Das Kamel konnte sie nicht den Berg hinaufschleppen, und der Treiber schlug es und misshandelte es grausam, aber er konnte das Tier nicht von der Stelle bringen.

13. Und als Jesus es sah, sprach Er zu ihm: "Warum schlägst du deinen Bruder?" Und der Mann erwiderte: "Ich wusste nicht, dass es mein Bruder ist. Ist es nicht ein Lasttier und dazu gemacht, mir zu dienen?"

14. Und Jesus sprach: "Hat nicht derselbe Gott aus dem gleichen Stoffe dieses Tier geschaffen und deine Kinder, die dir dienen, und habet ihr nicht denselben Atem beide von Gott empfangen?"

15. Und der Mann staunte sehr über diese Rede. Er hörte auf, das Kamel zu schlagen, und befreite es von einem Teil seiner Last. So schritt das Kamel den Berg hinan, und Jesus ging vor ihm, und es blieb nicht mehr stehen bis an das Ende seiner Tagesreise.

16. Das Kamel erkannte Jesus; denn es hatte die Liebe Gottes in Ihm gefühlt. Und der Mann wollte mehr von der Lehre wissen, und Jesus lehrte ihn gerne, und er wurde Sein Anhänger. *(Kap. 31)*



Bild: Alpacca Fernando hat bei „Heimat für Tiere“ ein neues Zubause gefunden.



Worte Jesu gegen Blutopfer

1. Jesus lehrte Seine Jünger im äußeren Hofe des Tempels, und einer von ihnen sagte zu Ihm: "Meister, es wird gesagt von den Priestern, ohne Vergießen von Blut gebe es keine Vergebung von Sünden. Können denn die gesetzlichen Blutopfer die Sünden hinwegnehmen?"

2. Und Jesus antwortete: "Kein Blutopfer von Tier oder Vogel oder Mensch kann Sünden hinwegnehmen. Denn wie kann eine Schuld durch das Vergießen von unschuldigem Blut getilgt werden? Nein, es wird die Schuld noch vergrößern.

3. Die Priester empfangen sehr wohl solche Opfer zur Versöhnung von den Gläubigen für die Vergehen gegen das Gesetz des Moses, aber für die Sünden gegen das Gesetz Gottes gibt es keine Vergebung, es sei denn durch Reue und Besserung.
(Kap. 33)



Worte Jesu gegen das Fleischessen

4. Steht nicht geschrieben in den Propheten: Nehmt eure Blutopfer und eure Brandopfer und weg mit ihnen! Höret auf, Fleisch zu essen; denn Ich sprach darüber nicht zu euren Vätern noch habe Ich



es ihnen befohlen, als Ich sie aus Ägypten führte. Aber dies habe Ich befohlen:

5. Gehorchet Meiner Stimme und wandelt die Wege, die Ich euch befohlen habe, und ihr werdet Mein Volk sein, und es wird euch wohl ergehen. Doch sie waren nicht geneigt und horchten nicht.

6. Und was befiehlt euch der Ewige anders, als Gerechtigkeit und Barmherzigkeit zu üben und demütig zu wandeln mit eurem Gott? Stehet nicht geschrieben, dass Gott am Anfange die Früchte der Bäume und die Samen und Kräuter zur Nahrung bestimmte für alles Fleisch?

7. Aber sie haben das Bethaus zu einem Haus von Dieben gemacht, und an Stelle des reinen Opfers mit Weihrauch haben sie Meine Altäre mit Blut besudelt und das Fleisch der geschlachteten Tiere gegessen.

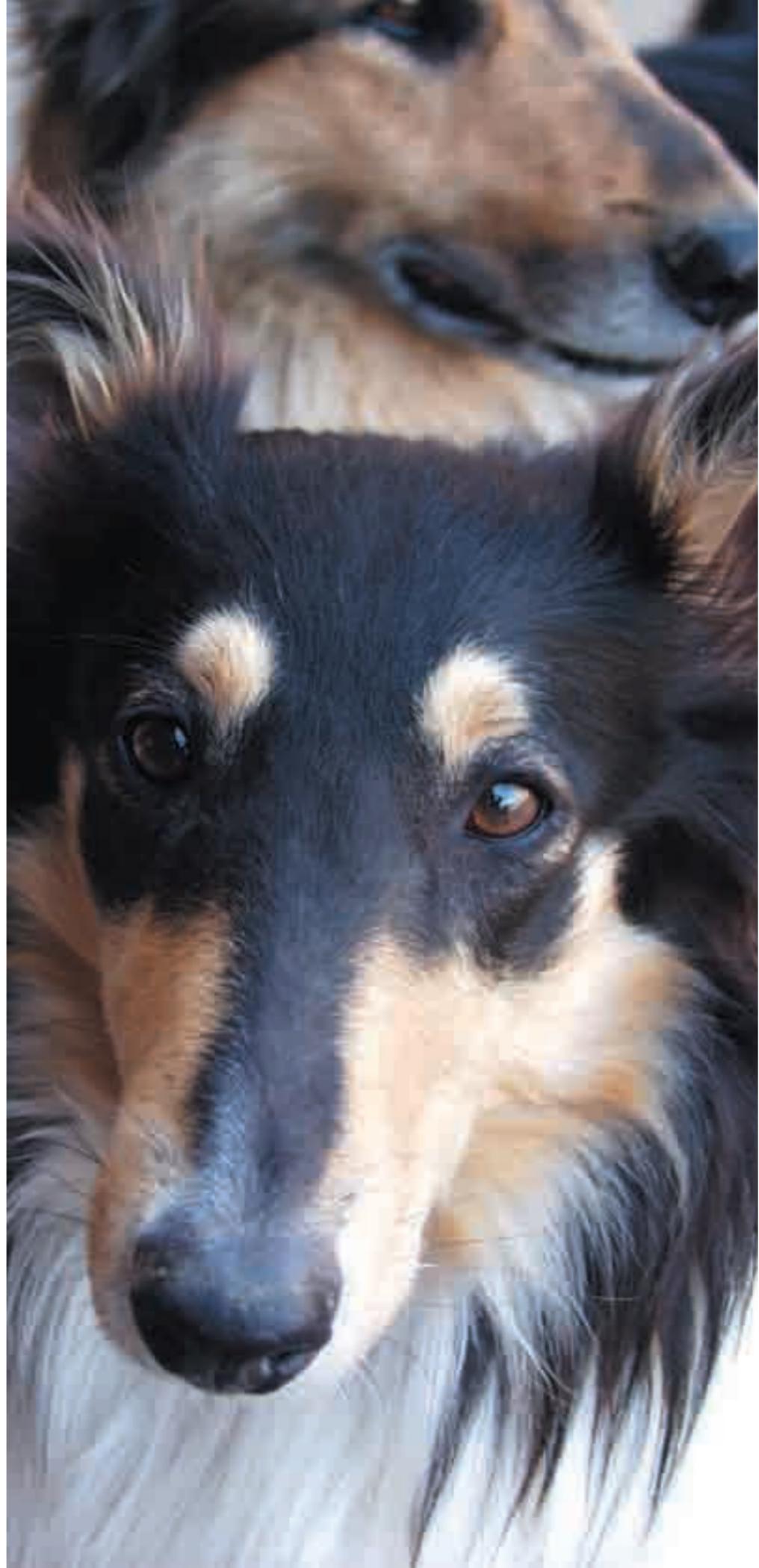
8. Ich aber sage euch: Vergießet kein unschuldiges Blut, noch esset das Fleisch. Seid aufrichtig, liebet die Barmherzigkeit und tut recht, und eure Tage werden lange währen im Lande. *(Kap. 33)*



Tiere sind unsere Geschwister

7. Jesus kam in ein Dorf und sah dort eine kleine Katze, die herrenlos war, und sie litt Hunger und schrie zu Ihm. Und Er nahm sie hoch, hüllte sie in Sein Gewand und ließ sie an Seiner Brust ruhen.

8. Und als Er durch das Dorf ging, gab



Er der Katze zu essen und zu trinken. Und sie aß und trank und zeigte Ihm ihren Dank. Und Er gab sie einer Seiner Jüngerinnen, einer Witwe mit Namen Lorenza, und sie sorgte für sie.

9. Und einige aus dem Volke sagten: "Dieser Mann sorgt für alle Tiere. Sind sie Seine Brüder und Schwestern, dass Er sie so liebt?" Und Er sprach zu ihnen: "Wahrlich, diese sind eure Mitbrüder aus der großen Familie Gottes, eure Brüder und Schwestern, welche denselben Atem des Lebens von dem Ewigen haben.

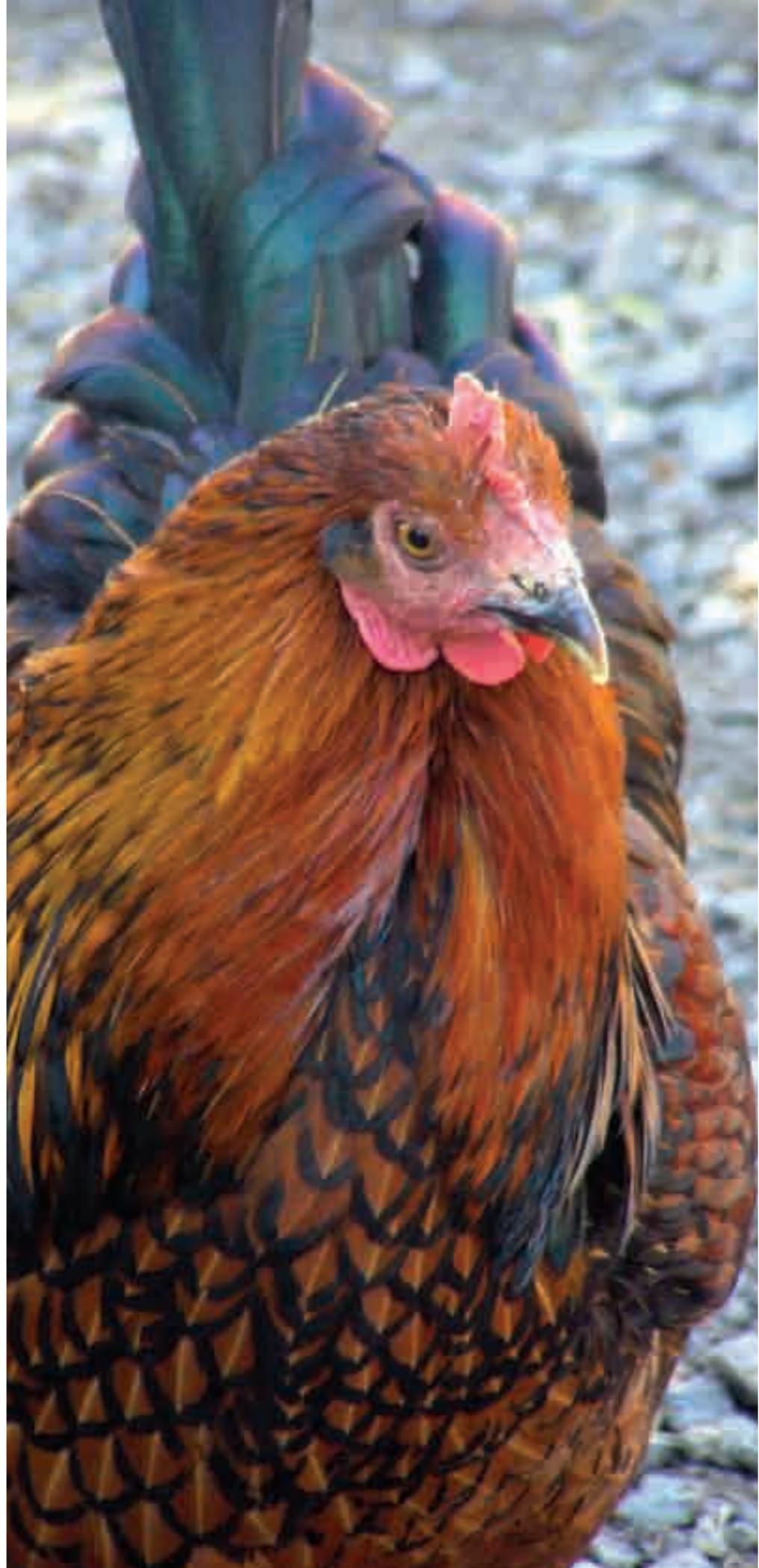
10. Und wer immer für einen der kleinsten von ihnen sorgt und ihm Speise und Trank gibt in seiner Not, der tut dieses Mir, und wer es willentlich duldet, daß eines von ihnen Mangel leidet, und es nicht schützt, wenn es misshandelt wird, läßt dieses Übel zu, als sei es Mir zugefügt. Denn ebenso wie ihr in diesem Leben getan habt, so wird euch im kommenden Leben getan werden." (Kap. 34)



Worte Jesu über richtige Ernährung

1. Und einige Seiner Jünger kamen zu Ihm und sprachen zu Ihm über einen Ägypter, einen Sohn des Belial, der lehrte, dass es nicht wider das Gesetz sei, die Tiere zu quälen, wenn ihr Leiden den Menschen Nutzen bringe.

2. Und Jesus sprach zu ihnen: "Wahrlich, Ich sage euch, wer Vorteile zieht aus dem



Unrecht, das einem Geschöpf Gottes zugefügt wird, der kann nicht rechtschaffen sein. Ebensowenig können die mit heiligen Dingen umgehen oder die Geheimnisse des Himmels lehren, deren Hände mit Blut befleckt sind oder deren Mund durch Fleisch verunreinigt ist.

3. Gott gibt die Körner und die Früchte der Erde zur Nahrung; und für den rechtschaffenen Menschen gibt es keine andere rechtmäßige Nahrung für den Körper.

4. Der Räuber, der in ein Haus einbricht, das von Menschen gebaut ist, ist schuldig; aber selbst die geringsten von denen, die in ein Haus einbrechen, das von Gott gebaut ist, sind die größeren Sünder. Deshalb sage Ich zu allen, die Meine Jünger werden wollen, haltet eure Hände frei vom Blutvergießen und lasset kein Fleisch über eure Lippen kommen; denn Gott ist gerecht und gütig und hat befohlen, dass die Menschen leben sollen allein von den Früchten und den Saaten der Erde.

5. Aber wenn ein Tier sehr leidet, so dass sein Leben ihm eine Qual ist, oder wenn es gefährlich wird für euch, so erlöset es von seinem Leben rasch und mit so wenig Schmerz, als ihr könnt. Schicket es hinüber in Liebe und Barmherzigkeit und quält es nicht, und Gott, euer Vater, wird euch Barmherzigkeit zeigen, ebenso wie ihr Barmherzigkeit gezeigt habt denen, die in eure Hände gegeben sind.

6. Und was ihr immer tuet dem geringsten Meiner Kinder, das tuet ihr Mir. Denn Ich Bin in ihnen, und sie sind in Mir. Ja, Ich Bin in allen Geschöpfen, und alle Geschöpfe sind in Mir. An allen ihren Freu-

den erfreue auch Ich Mich, und an allen ihren Schmerzen leide auch Ich. Darum sage Ich euch: Seid gütig miteinander und mit allen Geschöpfen Gottes." (Kap. 38)



Die Bekehrung des Vogelfängers

1. Und als Jesus nach Jericho ging, begegnete Ihm ein Mann mit jungen Tauben und einem Käfig voller Vögel, welche er gefangen hatte. Und Er sah ihren Jammer darüber, dass sie ihre Freiheit verloren hatten und außerdem Hunger und Durst litten.

2. Und Er sprach zu dem Manne: "Was tust du mit diesen?" Und der Mann antwortete: "Ich lebe davon, dass ich die Vögel verkaufe, die ich gefangen habe."

3. Und Jesus sprach zu ihm: "Was denkst du, wenn ein Stärkerer oder Klügerer, als du bist, dich gefangen nehmen und dich fesseln würde oder auch dein Weib oder deine Kinder und dich ins Gefängnis werfen würde, um dich zu seinem eigenen Vorteile zu verkaufen und seinen Lebensunterhalt damit zu verdienen?"

4. Sind diese da nicht deine Mitgeschöpfe, bloß schwächer als du? Und sorget nicht derselbe Gott, Vater und Mutter, für sie ebenso wie für dich? Lasse diese deine kleinen Brüder und Schwestern in Freiheit, und siehe zu, daß du solches nie

wieder tust, sondern daß du ehrlich dein Brot verdienst."

5. Und der Mann erstaunte über diese Worte und Seine Vollmacht und ließ die Vögel frei. Als die Vögel herauskamen, flogen sie zu Jesus, setzten sich auf Seine Schultern und sangen Ihm.

6. Und der Mann fragte weiter nach Seiner Lehre, und er ging seines Weges und erlernte das Korbflechten. Durch seine Arbeit erwarb er sich sein Brot und zerbrach seine Käfige und Fallen und wurde ein Jünger Jesu. (Kap.41)



9. „Wahrlich, Ich sage euch, darum bin Ich in die Welt gekommen, daß Ich abschaffe alle Blutopfer und das Essen des Fleisches der Tiere und Vögel, die von Menschen geschlachtet werden.“ (Kap. 75)



Quellen:

und „Das Evangelium Jesu“, Verlag DAS WORT,
Rottweil 1968

Werner Hartinger:

*Das Evangelium des Vollkommenen Lebens,
Humata Verlag, Bad Homburg*

*»Das vergessene Evangelium«
Christentum und Tierschutz*

Fachverlag für Tierschutz, München

*Bild: Wildschweine hätten kein Misstrauen vor den
Menschen, wenn sie nicht gejagt würden.*



» *Dann wohnt der Wolf
 beim Lamm, der Panther
 liegt beim Böcklein. Kalb und
 Löwe weiden zusammen, ein
 kleiner Knabe kann sie hüten.
 Kuh und Bärin freunden sich an,
 ihre Jungen liegen beieinander.
 Der Löwe frisst Stroh wie das
 Rind. Der Säugling spielt vor dem
 Schlupfloch der Natter; das Kind
 streckt seine Hand in die Höhle
 der Schlange. Man tut nichts
 Böses mehr und begeht kein
 Verbrechen auf meinem ganzen
 heiligen Berg; denn das Land ist
 erfüllt von der Erkenntnis des
 Herrn, so, wie das Meer mit
 Wasser gefüllt ist.«*

Jesaja 11,6-9 (Einheitsübersetzung)



Detaillierte Informationen
zum brutalen Tiermord
erhalten Sie bei:

Verlag Das Brennglas GmbH

Gemeinnützige Körperschaft

Hernsterstr. 26

D-97892 Kreuzwertheim

Tel. 09342/9158-45

www.brennglas.com

Bitte bestellen Sie mit
nebenstehendem Coupon
telefonisch, per Fax
oder via Internet

Bestell-Coupon:

- Ex. Magazin »**Vegetarisch genießen**«, EUR 4,80 pro Ex. +Porto
- Ex. Zeitschrift »**Freiheit für Tiere**«, EUR 2,80 +Porto
- Ex. Anti-Jagd-Broschüre »**Der Lust-Töter**«, 48 S., EUR 1,50 +Porto
- Ex. Broschüre »**Der Schlächter** - Wer Fleisch isst, gibt den Auftrag zum Töten«, 32 S., EUR 1,- +Porto
- Ex. Broschüre »**Der Tierleichen-Fresser**«, 32 S., EUR 1,- +Porto
- Ex. Broschüre »**Das sagen große Geister über das Essen von Tierleichteilen**«, 42 S., EUR 1,- +Porto
- Ex. Broschüre »**Das sagen große Geister über die Jagd**«, 12 S., EUR 0,50 +Porto
- Ex. Broschüre »**Die verheimlichte Tierliebe Jesu** - , 48 S., EUR 1,50 +Porto
- Ex. Broschüre »**Die Priester - Die Tiermörder**«, 48 S., EUR 1,50 +Porto
- Ex. Broschüre »**Die tierfeindliche Bibel des Hieronymus** - , 48 S., EUR 1,50 +Porto
- Ex. Broschüre »**Die Verfolgung von Vegetariern durch die Kirche**«, 48 S., EUR 1,50
- Ex. DVD »Die unbeweinte Kreatur« Schutzgebühr: EUR 3,-

Den Unkostenbeitrag überweise ich auf das Konto: Verlag »Das Brennglas«, Volksbank Wertheim,

Konto-Nr.: 570109, BLZ: 673 900 00

Wir sind dankbar für einen zusätzlichen Beitrag für eine größere Verbreitung der Schriften (Druck, Anzeigen etc.).



Name: _____

Str.: _____

Ort: _____

Tel. Nr. bei Rückfragen: _____

